



KV Ebersberg
OV Vaterstetten

Vorschlag für das Bundestagswahlprogramm 2017

Neufarn, 5. Dezember 2016

Für eine zukunftsorientierte Energiepolitik!

Wir stehen zum Pariser Klimaabkommen und werden alles daran setzen, dass dieses Ziel auch erreicht wird. Dazu muss der Energieverbrauch gesenkt, die Energieeffizienz gesteigert und der Ausbau der erneuerbaren Energien beschleunigt werden. Es sind Anstrengungen in den verschiedensten Bereichen, wie beispielsweise der Energiewirtschaft, der Industrie, im Bausektor, im Verkehrsbereich und auch in der Landwirtschaft notwendig. Beiträge dazu können, bzw. müssen sowohl von Unternehmen, der öffentlichen Hand, aber auch den Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes erbracht werden. Wir wollen hierfür die richtigen, notwendigen gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen.

Für die Umstellung auf ein 100%-erneuerbares Energiesystem muss Geld ausgegeben werden, allerdings weniger, als für einen unnötig langen Erhalt des bisherigen Energiesystems mit all seinen negativen und teuren Folgeerscheinungen. Wir können uns das lange Festhalten an den konventionellen Systemen und deren Parallelbetrieb nicht mehr leisten. Ein konsequenter, möglichst schneller Umstieg ist – auch was die Kosten anbelangt – der bessere Weg.

Zukünftig wird Elektrizität als sehr universelle Energieform noch mehr im Mittelpunkt stehen als bisher. Deshalb werden Maßnahmen im Strombereich deutlicher im Fokus stehen als bisher.



KV Ebersberg
OV Vaterstetten

Wesentliche Punkte zur zukünftigen Energiepolitik

- **Um die im Pariser Klimaabkommen beschlossene Zwei-Grad-Grenze einzuhalten wird die Energiewende deutlich beschleunigt.**
- **Es wird so schnell wie möglich auf 100 Prozent erneuerbare Energien in weitgehend dezentralen, regionalen Strukturen umgestellt. In einem zukunftssträchtigen Energiesystem stehen die erneuerbaren Energien im Mittelpunkt.**
- **Die Sektoren Strom, Wärme und Mobilität können und dürfen nicht mehr getrennt voneinander betrachtet werden. Abgaben, die die Sektorenkopplung behindern, werden abgeschafft.**
- **Die verschiedenen Speichertechnologien werden zum breiten Einsatz gebracht. Dazu sind Marktanreizprogramme notwendig, die zu einer deutlichen Kostendegression führen.**
- **Statt auf die Kapazitätsreserve mit Kohlekraftwerken zu setzen, wird ein gut funktionierender Flexibilitätsmarkt, in dem die KWK-Technologie und der flexible Einsatz von Biogas im Mittelpunkt stehen, aufgebaut.**
- **Die regionale Energiedirektvermarktung wird zukünftig in den Vordergrund gestellt. Nur dadurch kann gewährleistet werden, dass die eigentlichen Akteure, nämlich die Bürger dieses Landes, die Energiewende weiter vorantreiben können.**



KV Ebersberg
OV Vaterstetten

Im Folgenden eine ausführlichere Erläuterung zu den wesentlichen Punkten der zukünftigen Energiepolitik:

100 Prozent erneuerbare Energien in überwiegend dezentralen Strukturen

In einem zukunftssträchtigen Energiesystem müssen die erneuerbaren Energien im Mittelpunkt stehen und nicht die konventionellen Kraftwerke. Momentan werden lieber Windräder, oder Fotovoltaikanlagen abgeschaltet, bevor man klimaschädliche Kohlekraftwerke vom Netz nimmt. Nicht die erneuerbaren Energien müssen sich den konventionellen unterordnen, sondern es muss genau andersherum laufen. Nur so ist die Umstellung des Energiesystems auf 100 Prozent Erneuerbare möglich.

Wir werden überprüfen, ob Ausschreibungen zur Ermittlung der Einspeisevergütung tatsächlich zu einer Kostenreduktion im Strombereich führen. Sollte das nicht der Fall sein, werden wir wieder zu Festvergütungssätzen zurückkehren.

Nach dem Aufbau entsprechender regionaler Erzeugungs-, Verteil- und Vertriebsstrukturen für erneuerbare Energien kann auf eine Einspeisevergütung gänzlich verzichtet werden. Erneuerbare Energien sind wesentlich besser für dezentrale Strukturen geeignet und können sich in einem solchen Umfeld marktwirtschaftlich sehr gut behaupten.

Beim Ausbau der erneuerbaren Energien werden wir den Fokus hauptsächlich auf die kostengünstigsten Formen, nämlich die Windenergie an Land und die Fotovoltaik richten. Allerdings kommt unter anderem auch dem Einsatz von Biogas in KWK-Anlagen eine entscheidende Bedeutung zu. Hiermit kann zu den Zeiten Energie zur Verfügung gestellt werden, in denen zu wenig Sonnen-, bzw. Windenergie zur Verfügung steht. Bei den Vergütungssätzen im Biomassebereich werden wir die Bereitstellung von Regelenergie berücksichtigen.

Wir werden dafür sorgen, dass dezentrale Strukturen auch im Bereich der Energieverteilung eine weitaus größere Rolle spielen als bisher. Das heißt, insbesondere auf den Ausbau, die Instandhaltung und die Ertüchtigung (Stichwort: Smart Grid) der regionalen Verteilnetze muss hoher Wert gelegt werden. In diese Netze können Speicher und KWK-Anlage gut integriert werden. So können erneuerbare Energieüberschüsse wesentlich besser regional genutzt werden, beispielsweise in den Bereichen Elektromobilität, Power to Heat und Power to Gas.

Ob dann noch der umstrittene, teure Bau von HGÜ-Leitungen in der jetzt geplanten Ausprägung notwendig ist, werden wir überprüfen.

- **Sektorenkopplung / Konvergenz der Energiemärkte**

Die Sektoren Strom, Wärme und Mobilität können und dürfen nicht mehr getrennt voneinander betrachtet werden. Strom aus erneuerbaren Energieanlagen kann hervorragend zum Aufladen von Elektrofahrzeugen genutzt werden, oder auch in Wärme umgewandelt werden, wenn er als Überschuss anfällt.

Die Barrieren zwischen den Sektoren werden wir deshalb abbauen. Es ist völlig kontraproduktiv, wenn bei der lokalen Verwertung von erneuerbarem Überschussstrom im



**KV Ebersberg
OV Vaterstetten**

Bereich Power to Heat und Power to Gas Netzentgelt und/oder EEG-Umlage verlangt wird. Nur unter deutlich besseren Randbedingungen werden diese dringend notwendigen Technologien auf die Beine kommen.

Die Sektorenkopplung, bzw. Konvergenz der Energiemärkte kann einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit liefern. Auch in diesem Bereich sind regionale, dezentrale Strukturen von Vorteil. Gerade Regional- und Stadtwerke, die im Strom-, Gas- und Fernwärmemarkt bereits aktiv sind, können ihre Erfahrungen, insbesondere bei Power to Heat, hervorragend einbringen. Wir werden sie deshalb stärken.

- **Speicher**

Auch, wenn bezüglich des Einsatzes von Speichertechnologie noch kein absolut akuter Handlungsbedarf besteht, macht es doch Sinn bereits jetzt erste Schritte zu machen, die zu einer marktreifen Anwendung der verschiedenen Speichertechnologien führen. Beim Stromeigenverbrauch im Bereich privater Fotovoltaikanlagen kommen Batteriespeicher mehr und mehr zum Einsatz. Das ist allerdings nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Nicht der extrem teure Ausbau des HGÜ-Parallelnetzes, sondern die geschickte und kluge Integration der unterschiedlichen Speichertechnologien stellt die beste Flexibilitätsoption für die zukünftige Energieversorgung dar. Das bestehende Programm zur Forschungsförderung ist allein zur Markteinführung und Kostendegression der Technologien nicht geeignet. Deshalb werden wir zusätzlich ein Marktanreizprogramm, ähnlich dem der erneuerbaren Wärmetechnologien, schaffen, das mittelfristig durch Instrumente im EEG, wie z.B. eine Reform der Flexibilitätsprämie bzw. eine Speicherprämie, abgelöst wird. Gerade an sehr ertragreichen Standorten erneuerbarer Energieanlagen, an denen viele Windräder, bzw. Solaranlagen vorhanden sind, würde es sich anbieten die Zahlung der Einspeisevergütung an die Installation von Speichern zu koppeln.

Eine wesentliche Säule der Energiespeicherung wird zukünftig die Power to Gas - Technologie darstellen. Insbesondere das in der Bundesrepublik flächendeckend vorhandene Gasnetz bietet eine hervorragende Verteilstruktur und stellt enorme Speicherkapazitäten zur Verfügung. Diese Technologie könnte über den Mobilitätssektor stärker zum Einsatz gebracht werden. Gerade für Vielfahrer und für Langstreckenfahrten sind Elektrofahrzeuge (noch) nicht gut genug geeignet. Gasbetriebene Autos, die beispielsweise mit Biomethan („Windgas“) betrieben werden, kämen hier als CO₂-neutrale Alternative in Frage. Zugleich wäre das ein wesentlicher Meilenstein um die Power to Gas - Technologie auch für den Speicherbereich zur Marktreife zu bringen. Wir werden hier die notwendigen gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen.

- **Schlüsseltechnologie Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)**

Gasbetriebene Blockheizkraftwerke werden auch zukünftig eine wichtige Rolle spielen, insbesondere um die hohe Volatilität der Solar- und Windenergie auszugleichen. Sie können sehr gut dezentral dort eingesetzt werden, wo Strom und Wärme tatsächlich verbraucht werden und stellen deshalb eine wesentliche Flexibilitätsoption dar. In Kombination mit der



**KV Ebersberg
OV Vaterstetten**

Power to Gas - Technologie können KWK-Anlagen klimaneutral eingesetzt werden und lassen sich deshalb durchaus in ein 100%-erneuerbares Energiesystem einfügen.

Die mit ihrem hohen CO₂-Ausstoß extrem klimaschädlichen Kohlegroßkraftwerke passen überhaupt nicht in ein ökologisch und dezentral ausgerichtetes Energiesystem und sind zudem sehr unflexibel. Auf die milliardenschwere Kohlereserve zu setzen ist der falsche Ansatz. Wir werden deshalb umgehend ein Konzept für den Kohleausstieg erarbeiten, um damit genügend Zeit für den notwendigen Strukturwandel in den Kohleregionen zu gewinnen.

Statt auf die Kapazitätsreserve werden wir auf einen gut funktionierenden Flexibilitätsmarkt, in dem die KWK-Technologie und der flexible Einsatz von Biogas im Mittelpunkt stehen, setzen.

- **Regionale Direktvermarktung**

Wir haben erkannt, dass der Zwang zur Direktvermarktung an der Strombörse ein Fehler war und nichts mit einem kundenorientiertem Markt zu tun hat.

Marktwirtschaft ist nicht nur Großhandel an anonymen Börsen, sondern vor allem der Handel zwischen realen Personen. Wenn Stadtwerke oder Energiegenossenschaften allerdings vor Ort erzeugten Ökostrom an Kunden in der Region vermarkten möchten, lässt ihnen das jetzige Strommarktdesign keinen wirtschaftlichen Spielraum. Alle Lasten des Stromsystems, auch die künftigen Kosten für z. B. HGÜ-Trassen, müssen in die regionalen Angebote eingepreist werden, selbst wenn das überregionale Netz durch Einsatz von Speichern und KWK gar nicht genutzt würde. Damit können Grünstrom-Anbieter ihren Kunden für regionale Erneuerbare Stromprodukte keinen Preisvorteil bieten.

Wir werden deshalb die gesetzlichen Voraussetzungen für einen regionalen (Grün-)Strommarkt schaffen. Davon profitieren nicht nur die lokalen Player, wie Regional- und Stadtwerke, oder Energiegenossenschaften, sondern auch die Stromkunden.

Was die Kommunalisierung der Versorgungsnetze anbelangt werden wir klare und faire Rahmenbedingungen schaffen. Nur, wenn Erzeugungs-, Verteil- und Vertriebsstrukturen in den Händen regionaler Akteure sind, können diese auf Augenhöhe miteinander verhandeln, ohne, dass einer von ihnen auf der Strecke bleibt.

Leider werden die regionalen Player der Energiewende, die im Übrigen auch zu einer wesentlichen wirtschaftlichen Belebung strukturschwacher Regionen beitragen, in ihren Entfaltungsmöglichkeiten behindert. Diese bisherigen Akteure müssen erhalten bleiben und sogar noch gestärkt werden, denn sie sind das Rückgrat der Energiewende. Wir werden deshalb für sie ordentliche Rahmenbedingungen schaffen.

Sepp Mittermeier

energiepolitischer Sprecher SPD-Unterbezirk Ebersberg und Vorsitzender SPD-Vaterstetten

Dieser Vorschlag wurde einstimmig von den Vorständen des SPD-Kreisverbandes Ebersberg und des SPD-Ortsvereins Vaterstetten beschlossen.